



In der Stadthalle wurden am Wochenende die Musikschultage eröffnet.

Foto: Peter Sierigk

Blitzblank musizierte das Orchester

Musikschulwoche eröffnet – Louis-Spohr-Jugendmusikförderpreis an Blockflötenquartett verliehen

Von Martin Winrich Becker

Mit einem fast dreistündigen Konzert des Jugend-Sinfonie-Orchesters der Städtischen Musikschule haben am Wochenende die Braunschweiger Musikschultage eröffnet. 1100 Zuhörer kamen dazu in den Großen Saal der Stadthalle.

Zu Beginn von Musik keine Spur. Dafür Reden, Reden, Reden, die kein Ende nehmen wollten. Das Orchester: anfangs reine Dekoration.

Dann, endlich, betrat Leiter Knut Hartmann, mit Mozartöpfchen verjüngt, das Dirigentenpult und interpretierte das etwas sperrige Werk „...dann die Elemente!“ des Komponisten Julian Lembke, der selbst einmal Schüler der Braunschweiger Musikschule gewesen ist und jetzt in

Paris studiert. Seine Komposition ist stark von John Cage beeinflusst. Lyrische Momente wechseln mit depressiven Phasen. Das Orchester interpretierte aufmerksam und engagiert das traurige Opus aus dem Jahr 2008. Die im Untertitel beschworenen Motive aus William Shakespeares „Der Sturm“ waren nicht nachvollziehbar, auch wenn der eruptive Fortissimo-Ausbruch am Schluss vielleicht den Sturm erahnen ließ. Eine respektable Orchesterleistung der jungen Musiker.

Dann wieder endlos scheinende Reden und die Verleihung des Louis-Spohr-Jugendmusikförder-

preises der Stadt, mit dem das Blockflötenquartett, Katharina Hennig, Isabella Homann, Lorenzo Homann und Johanna Schramm aus Braunschweig, erste Preisträger des

Israel, England und Amerika: Dieses Orchester sollte wieder die Welt bereisen.

Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert 2011“ in der Altersgruppe IV, ausgezeichnet wurden. Es folgte Musik. Franz Schuberts „Unvollendete Sinfonie“, seit mehr als 30 Jahren ein Standardwerk des Orchesters. Blitzblank musizierte das Orchester. Schön die Piano-Stellen und die differenzierten Tempowechsel, die Knut Hartmann perfekt mit dem Orchester auskostete.

Nach der Pause Schumanns Kla-

vierkonzert a-Moll mit der „musikalischen Geheimwaffe“ der Städtischen Musikschule, der 20-jährigen Pianistin Marie Rosa Günter, die zurzeit an der Musikhochschule Hannover studiert. Schumanns Werk ist für reife Interpreten, und so gelang die Interpretation zwar technisch perfekt, doch die Tiefe im Ausdruck und der große musikalische Bogen waren nur ansatzweise zu erahnen. Im Forte einfach zu viel Pedal. Als Zugabe noch ein sentimentaler Chopin, in dem Günter brillierte. Dem Publikum hat es gefallen, der Beifall war stürmisch.

Viel Applaus für eine beachtliche Leistungsschau des Jugend-Sinfonie-Orchesters. Als guter Botschafter der Stadt Braunschweig sollte dieses Orchester wie früher, vor gut 20 Jahren in Israel, England und Amerika, wieder einmal die Welt bereisen.